

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gelände der gegnerischen Hauptlinien einnisteten konnten und bei wiederholten Stürmen die Niederlage des Feindes noch verlustreicher gestalteten. Bei den zahlreichen Gegenstößen brachten die Deutschen auch 4000 Gefangene ein, womit deren Zahl seit dem 15. Juli auf 24 000 stieg. Der 31. Juli zeigte schon deutlich das Erlahmen der feindlichen Angriffskraft, wenn sich der Feind auch noch stellenweise zu starken Teilunternehmungen aufraffte.

Nach heftigen Artilleriekämpfen erwies er sich am 1. August wieder erheblich angriffslustiger. Vermehrter Einsatz von Panzerwagen riß seine Bataillone kräftiger voran und befähigte sie zu besonders starken Sturmstößen aus der Linie nördlich von Rozoy le Grand—Fère en Tardenois. Beiderseits von Beugneux durchbrachen die feindlichen Panzerwagen sogar die deutschen Linien und erkletterten die Höhen hart nördlich des Ortes. Dort

setzte die deutsche Artillerie allerdings ihrem Vorwärtsdrang durch völlige Vernichtung ein Ziel. In den erbitterten Infanteriezusammenstößen, in denen Engländer und Franzosen in stärksten Kolonnen vorgeworfen wurden, behielten die Deutschen ebenfalls die Oberhand und verhinderten jeglichen Geländegewinn des Feindes. Zwischen Gramaille und Fère en Tardenois brachen die feindlichen Sturmzüge schon vor den deutschen Linien hoffnungslos zusammen; auch die Panzerwagen konnten hier der feindlichen Infanterie nicht den Weg weisen.

Das für einen weitreichenden Erfolg, für den unbestreitbaren Durchbruch bewilligte Maß an Streitkräften hatte Foch bereits weit überschreiten müssen. Anstatt der in Versailles vor dem Angriff vorgesehenen Streiterzahl von 600 000 waren bisher etwa 1,5 Millionen Mann ins Feuer gekommen und hatten dort schwer geblutet. Den durch diese Kämpfe verursachten Ausfall schätzt man nicht zu hoch, wenn man ihn auf 250 000 bis 300 000 Mann veranschlagt. Demgegenüber war die Zahl der deutschen Einbußen erheblich geringer, sie betrug an Gefangenen, Vermissten und Toten in der Zeit vom 15. Juli bis zum Ende des Monats ungefähr so viel, wie die Franzosen in der gleichen Zeit allein gefangen haben wollten, die am 1. August von 33 400 Mann sprachen.

Die Schlacht am 1. August gewährte Hindenburg und Ludendorff, weil sie ein großer deutscher Abwehrsieg der Armee des Generalobersten v. Boehn war, Muße zur Fortsetzung der Abmarschbewegung in der Richtung auf die Vesle. Der neue geschickte Schachzug glückte wieder vollständig. Der Feind bereitete gegen das verlassene deutsche Kampfgebiet schwere Angriffe noch bis gegen elf Uhr vormittags des 3. August vor, ehe der französischen Kampfleitung zum Bewußtsein kam, daß die Deutschen die Nacht zu einer neuen Bewegung benutzten hatten.

Vorsichtig suchten die Feinde den Deutschen zu folgen. Die Erfahrungen der letzten Kampfstage hatten sie auf

jedes Ungestüm verzichten lassen. Deutsche Maschinengewehre lauerten den Feinden auch jetzt aus jedem Krüppelholz, von jedem Waldbrand, aus jedem Dorf auf, das sie bei weiterem Vorrücken erreichten. Wohl setzte General Foch Kavallerie an, um die neue deutsche Linie so rasch wie möglich feststellen zu können. Allein die Reiter kamen nicht voran, sie wurden schon in ihrer Ansammlung vom deutschen Feuer, insbesondere auch von den kühnen Schlachtfliegern, erfasst und vernichtet (siehe Bild Seite 89).

* * *

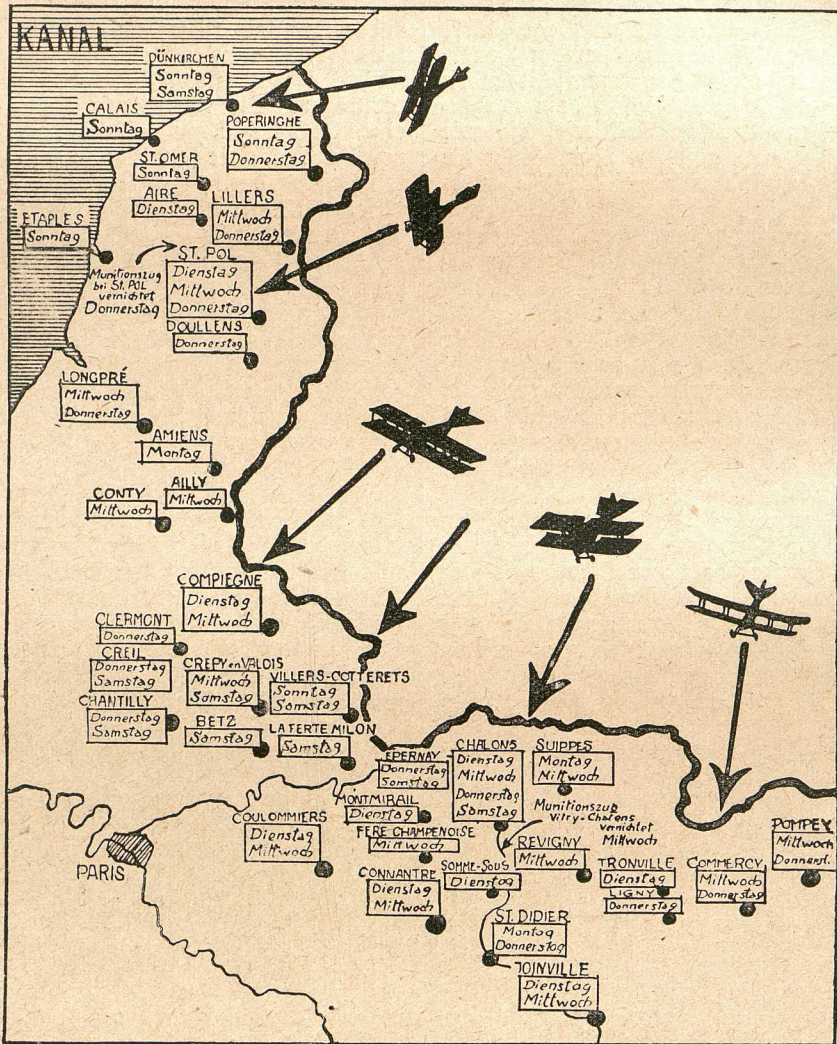
Die Aufgabe eines Geländestreifens wie der zwischen Aisne und Marne bedeutete für die Mittelmächte nicht viel angesichts ihres Gebietsgewinnes in den ersten vier Kriegsjahren. Der Beginn des fünften Jahres legt es nahe, einen Überblick über das bisherige Ergebnis zu ver-

anstalten. Die Mittelmächte haben seit Kriegsbeginn fast 770 000 Quadratkilometer feindlichen Landes besetzt, das heißt etwa das eineinhalbfache Gebiet des gesamten Deutschen Reiches. Der Geländegewinn hat sich im letzten Kriegsjahr um 217 982 Quadratkilometer erhöht. Nicht eingerechnet ist hierin das durch die deutsche Waffenhilfe befreite Gebiet der russischen Randvölker mit 854 362 Quadratkilometern. Allein im Osten fielen durch die Operationen bei Tarnopol, Riga, Desel und im Vormarsch im Februar und März 1918, soweit dieser nicht Gebiete der Randvölker betraf, 198 236 Quadratkilometer russischen Bodens in die Hände der Verbündeten. In Italien befreite die zwölfte Isonzoschlacht im Oktober und November 1917 2211 Quadratkilometer

Osterreichs vom Feinde und nahm diesem außerdem zwei blühende Provinzen mit 12 212 Quadratkilometern Flächeninhalt ab. Bei der

deutschen Westoffensive 1918 sind 5125 Quadratkilometer in Frankreich und 198 Quadratkilometer in Belgien neu besetzt (das geräumte Gebiet an der Marne ist abgerechnet). Im einzelnen haben die Staaten des Völkerbundes in Europa an ihre Gegner verloren: Belgien 29 178, Frankreich 25 400, Italien 14 558, Rußland 478 706, Rumänien 100 000, Serbien 85 687, Montenegro 14 180 und Albanien etwa 17 000 Quadratkilometer. Diesem Geländegewinn von etwa 770 000 Quadratkilometern stehen nur 2039 auf Seiten des Verbandes gegenüber.

Die Gesamtverluste der Feinde betragen nach vorsichtiger Schätzung bis zum 2. August 1917 über 18 Millionen Mann. Die blutigen Niederlagen des inzwischen vergangenen Kriegsjahres, die dem Verband überall neue, unerhörte Opfer aberlangten, haben diese Zahl auf 25 Millionen erhöht. Hiervon hat Rußland seine Hilfe für die Machtpläne der Weststaaten nach einer Ausrufung des Petersburger Pressekommissars Kusmin am 5. Juli 1918 mit 4,5 Millionen Toter, 6 Millionen Verwundeter und



Statistische Darstellung der Bombenabwürfe deutscher Bombenflugzeuggeschwader im Westen in der Woche vom Sonntag, dem 14. Juli, bis zum Sonnabend, dem 20. Juli 1918, in welcher Zeit über 250 000 Kilogramm Sprengstoff auf kriegswichtige Plätze geworfen wurden.